

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 71 (1993)
Heft: 6

Rubrik: Leute wie wir : Yvonne Furrer : früher sang ich Cowboy-Lieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Yvonne Furrer:

Früher sang ich Cowboy-Lieder



Singen und Musizieren empfindet Yvonne Furrer als eine Art Jungbrunnen. In ihrem Leben nimmt die Musik nach wie vor einen besonderen Platz ein. Allerdings spielen sich ihre musikalischen Aktivitäten nicht mehr auf Konzertbühnen oder im Schallplattenstudio ab, sondern zu Hause in den eigenen vier Wänden. Sie wohnt zusammen mit ihrer Tochter in einer gemütlichen, geräumigen 3-Zimmer-Wohnung in Zürich. Wann immer sie Zeit findet, setzt sie sich ans Keyboard (elektronisch verstärktes Tasteninstrument) und übt Lieder ein oder kreiert neue Melodien. Dieses Hobby bietet ihr einen idealen Ausgleich zur Hausarbeit und zu den Korrespondenzen, die sie für einen Bekannten erledigt. Daneben hält sich Yvonne Furrer körperlich fit und besucht jede Woche den Gymnastikunterricht. Im grossen und ganzen führt sie heute ein recht beschauliches Leben. Das war aber keineswegs immer so.

Die Stimme von Yvonne Furrer ist auf über 100 Schallplatten verewigt, und zusammen mit ihrem Gesangspartner war sie nach dem Zweiten Weltkrieg unter dem Namen «Texas Duo» in der Schweiz recht populär. In zahlreichen Cowboy-Schlagern hat sie damals den Zauber des amerikanischen Westens besungen, eine Gegend, die sie bis heute nie selber besucht hat.

Schon als Mädchen hat sie gerne gesungen

Yvonne Furrer wurde 1921 in Horgen geboren und wuchs in der Stadt Zürich auf. Frühere Bekannte kennen sie wohl besser unter ihrem richtigen Vornamen Irma. Weil sie mei-

stens «Irmeli» gerufen wurde und daran wenig Gefallen fand, nannte sie sich später Yvonne. Schon als Mädchen hat sie oft und gerne gesungen, doch an eine Gesangskarriere dachte sie natürlich nicht. Nach der Schule absolvierte sie eine Verkaufslehre. In ihrer Freizeit besuchte sie regelmässig Tanzkurse. Sie nahm an Turnieren teil und gewann 1941 sogar einen Meistertitel im Standardtanz. Ausserdem brachte ihr dieses Hobby einen unerwarteten Nebenverdienst: Eines Tages erschienen zwei Herren in der Tanzschule auf der Suche nach einer Frau mit wohlgeformten Beinen. Die Wahl fiel auf Yvonne Furrer, worauf ihre Beine für einige Zeit die Reklambilder einer bekannten Strumpfmarke zierten.

1942 lernte Yvonne ihren späteren Gesangs- und Ehepartner Paul Furrer kennen. Er hielt sich oft im «Landidörfli» an der Müllerstrasse auf, einem Musikanten-Treffpunkt, wo viel musiziert und gesungen wurde. Davon beeinflusst, begann Paul Furrer Mandoline, später Gitarre zu spielen und zu singen.

Nicht weit vom «Landidörfli» arbeitete Yvonne Furrer als Verkäuferin in einem Seidenwaren-Geschäft. Rasch entdeckten die beiden ihre gemeinsame Liebe zur Musik, besonders zu den Cowboy-Songs aus amerikanischen Western-Filmen. Darin griffen die Hauptdarsteller in allen möglichen und unmöglichen Situationen zur Gitarre und trällerten ihre Liedchen. Yvonne und Paul Furrer gingen oft zusammen ins Kino, um sich die Abenteuer der singenden Leinwand-Helden Gene Autry oder Roy Rogers anzusehen, vor allem aber, um ihre Songs zu hören.



Mit Singen Preise gewonnen

Das Texas-Duo

Bald begannen Yvonne und Paul auf öffentlichen Plätzen und in Restaurants Volkslieder und aktuelle Schlager vorzutragen. Dann gewann das Duo Paolo, wie sie sich nannten, bei einem Sänger-Wettstreit im Zürcher Kongresshaus den ersten Preis. Dies vor allem dank zwei Cowboy-Liedern, welche Furrers selbst geschrieben hatten. Eines hiess «Das Lied von der Ranch» und basierte auf einem amerikanischen Volkslied. Daraufhin nahmen sie mit viel Erfolg an verschiedenen Je-Ka-Mi-Veranstaltungen teil. Ein Jahr nach ihrem Sieg im Kongresshaus traten sie gleichenorts erneut zum Wettstreit an und gewannen ein zweites Mal. Ein Talentsucher der Plattenfirma Decca bot dem Duo einen Schallplatten-Vertrag an. Diese Chance liessen sich Yvonne und Paul Furrer nicht entgehen.

Die Plattenfirma beauftragte den Komponisten Artur Beul, ein paar Cowboy-Lieder zu schreiben. Beul war früher Sekundarlehrer in Einsiedeln gewesen und hatte das Hobby zum Beruf gemacht. Seine Dialektschlager – vor allem für die Geschwister Schmid – erfreuten sich grosser Beliebtheit. Yvonne und Paul Furrer nahmen die vier Beul-Lieder «Chumm mit mir nach Texas», «Cowboy, min Cowboy», «Cowboys ziehen durch die Nacht» und «Drei Cowboys singen» im Sommer 1946 im Radiostudio Zürich auf. Als sie Ende Jahr herauskamen, stand auf den Plattenetiketten der Interpretename «Texas Duo» – eine Schöpfung der Firma Decca. Die beiden Debütscheiben stiessen auf ein lebhaftes Echo. «Chumm mit mir nach Texas» wurde ein Gassenhauer, nicht zuletzt dank Radio Beromünster, wo die Lieder recht häufig zu hören waren. Gleichzeitig mehrten sich die Auftrittsangebote.



Den Beruf an den Nagel gehängt

Yvonne und Paul Furrer, die unterdessen geheiratet hatten, kündigten ihre Arbeitsstellen – Paul Furrer war im Bergbau als Mineur tätig gewesen – und wandten sich voll und ganz der Musik zu.

Von diesem Zeitpunkt an trat das «Texas Duo» fast pausenlos in Hotels und Konzertlokalen auf. Mehrwöchige Engagements am gleichen Ort waren keine Seltenheit. Meistens traten sie in Cowboy-Aufmachung vors Publikum: Stetson, Fransen-Kleid und Stiefel gehörten zu ihrem Markenzeichen. Ihr Reper-

toire umfasste aber nicht nur Cowboy-Schlager, sondern auch Jodelieder und Wiener Melodien. Zwischen den Engagements holte man das «Texas Duo» regelmässig ins Studio, um neue Schallplatten einzuspielen. 1947 erschien das Lied «Die blauen Berge von Gina Valley», ihr wohl bekanntester und erfolgreichster Schlager.

Im gleichen Jahr verpasste Paul Furrer krankheitshalber einen Aufnahmetermin. Kurzfristig sprang Artur Beul als Sänger ein und nahm zusammen mit Yvonne Furrer sechs Lieder auf, die unter dem Namen «Arizona Duo» veröffentlicht worden sind. Das Experiment blieb erfolglos, und bald darauf flaute die Zusammenarbeit mit Artur Beul ab. Immer häufiger schrieben Yvonne und Paul Furrer ihre Texte selber, ermuntert von Walter Baumgartner, dessen Orchester das «Texas Duo» bei sämtlichen Aufnahmen begleitet hatte. Walter Baumgartner war ursprünglich Jazz-Pianist und leitete dann mehrere Jahre lang das Hausorchester im Zürcher Variété-Theater «Corso».

Dank den Schallplatten und den unzähligen Gastspielen überall in der Schweiz erlangte das «Texas Duo» eine beachtliche Popularität. Sogar im Welschland hatten Furrers zahlreiche Anhänger. Yvonne Furrer erinnert sich an ein Konzert in La Chaux-de-Fonds vor 3000 Personen, wo sie nachher derart viele Autogrammwünsche zu erfüllen hatte, dass sie in der Hand den Krampf bekam. Ein Höhepunkt in ihrer Karriere war der Auftritt an Silvester 1948. Damals fand im Zürcher Bernhard-Theater ein Bunter Abend statt, der vom Lan-

dessender Beromünster direkt übertragen wurde. Neben Schaggi Streuli, Voli Geiler und Walter Morath und anderen war auch das «Texas Duo» mit von der Partie. Nach der Vorstellung fuhren Furrers im Eiltempo nach Rüslikon ins Hotel Belvoir, zum zweiten Auftritt. Diese Episode ist Yvonne Furrer deshalb in Erinnerung geblieben, weil Migros-Chef Gottlieb Duttweiler dem Duo nachher spontan 500 Franken in die Hand gedrückt hat. Die Plattenfirma war erfreut über den Umsatz der «Texas-Duo»-Scheiben und veranlasste laufend neue Aufnahmen. Meistens ging es in diesen Liedern um das romantische Cowboy-Leben. Nur ganz selten sind Yvonne und Paul Furrer ihrem Western-Image untreu geworden. 1949 erschienen ihre Dialektnummern «Ja, ja die langi Mode», «Porqué», «Oh du schöni Bahnhofstrass» und «De Märtgass-Blues», die besonders in der Limmat-Stadt beliebt waren. Etwa um diese Zeit trat das «Texas Duo» auch in Österreich und Frankreich auf.

Das ständige Herumreisen behagte Paul Furrer immer weniger, und er verlor allmählich das Interesse am «Texas Duo». 1951 nahmen die beiden ihre letzten Platten auf. Wenig später trennten sich ihre Wege.

Nach dem «Texas Duo» auf neuen Wegen

Nachher trat Yvonne Furrer dem Unterhaltungsensemble von Bobi Gallina bei, wo sie gesungen, Schlagzeug gespielt und bei kurzen Komödien mitgewirkt hat. Es folgten Engagements mit anderen Musikern im Duo oder Trio. Auf Initiative von Yvonne



Yvonne und Paul Furrer bei einem Auftritt.

Furrer sind Mitte der fünfziger Jahre sogar noch einmal zwei Single-Platten entstanden. Die Schlager fanden wenig Beachtung, worauf sie ins bürgerliche Berufsleben einstieg. Sie leitete längere Zeit die Filiale einer Textilreinigungsfirma, erwarb dann das Wirtediplom und war mehrere Jahre lang als Gerantin tätig.

Heute blickt Yvonne Furrer mit leiser Wehmut auf die aufregende Zeit zurück. Sie betont, wie gerne sie jeweils auf der Bühne gestanden ist. Gleichzeitig ist sie stolz auf das Erreichte und glücklich darüber, zusammen mit ihrem Partner vielen Menschen eine Freude bereitet zu haben.

Peter Stähli